



Informationen des
Hospiz-Förder-Vereins e.V. Itzehoe

Mitgehen

Nr. 48 - Dezember 2/2021

Unter anderem mit:

Rückblick

Neues vom Hospiz

Kindertrauergruppe

ASB Menueservice

Ausbildung



Inhalt:

- 3** *Vorwort*
Rüdiger Blaschke
- 5** *Rückblick*
Kirstin Baade
- 6** *Beitrittserklärung*
- 7** *Neuer Nachwuchs für unsere Arbeit*
Rüdiger Blaschke
- 8** *Eine aufregende Zeit*
Nina Holz
- 10** *Der Menueservice des ASB*
Gesche von Borstel
- 12** *Geschafft!*
Ingrid Koplin
- 13** *Alles hat seine Zeit*
Karin Manzke
- 14** *Einzigartig, Einmalig, Vielfältig*
Dieter Andres
- 16** *ASB Hospiz Bau*
- 20** *Kindertrauergruppe*
Julia von Thun
- 21** *Über mich*
Kyra Kietzer
- 22** *Auf meiner stillen Insel*
- 23** *Anteilnahme*

Impressum:

Informationen des Hospiz-Förder-Vereins e.V.,
ambulante Hospizdienste Itzehoe und Glückstadt
Mitglied im Hospiz- und Palliativ-Verband Schleswig-Holstein
Albert-Schweitzer-Ring 16, 25524 Itzehoe, Telefon 04821-73076,
E-Mail: info@hospiz-itzehoe.de

Vorstand:

Rüdiger Blaschke, Melanie Bangert, Dieter Andres,
Karin Hansen

Geschäftsführung:

Ingrid Koplin

Koordination:

Nina Holz

Redaktion:

Dieter Andres und Rüdiger Blaschke

Internet:

www.hospiz-itzehoe.de

Layout:

PRINTWORXmedia, Hans-Henning Studt (www.printworxmedia.de)

Druck:

Glückstädter Werkstätten, Itzehoe

Spendenkonto:

Sparkasse Westholstein

IBAN: DE81 2225 0020 0001 0727 06 BIC: NOLADE 21 WHO



Liebe Freunde und Förderer unserer Hospizarbeit, liebe Leserinnen und Leser,

Endlich ist es so weit.

Seit Ende August arbeiten wir mit unserem ambulanten Hospizdienst von unserer Geschäftsstelle am Albert-Schweitzer-Ring aus. Hier „wohnen“ wir schon ein Vierteljahr und fühlen uns am neuen Standort sehr wohl.

Auch freuen wir uns auf den baldigen Beginn des stationären Hospizbetriebes.

Dann wird die bislang schon sehr gut funktionierende Kooperation mit dem Arbeiter-Samariter-Bund Schleswig-Holstein auch vor Ort mit Leben gefüllt werden.

Das stationäre Hospiz wird dann für unsere Ehrenamtler neben ihren Begleitungen im häuslichen Bereich, in Alten- und Pflegeeinrichtungen sowie in der Palliativstation des Itzehoer Klinikums ein weiteres Wirkungsfeld sein.

Unser Aufgabenfeld erweitert sich.

Auch deshalb legen wir weiterhin großen Wert darauf, permanent neue hospizliche Sterbebegleiter*innen auszubilden.

Den Umzug unserer Geschäftsstelle haben wir zum Anlass genommen, unsere Öffnungszeiten zu erweitern.

Sprechzeiten sind jetzt dienstags und donnerstags jeweils von 10:00 Uhr bis 12:00 Uhr.

Unsere Geschäftsführerin Ingrid Koplin und unsere hauptamtliche Koordinatorin Nina Holz stehen wechselweise für ihre Anliegen zur Verfügung.

Darüber hinaus sind wir aber auch wie gewohnt „rund um die Uhr“ telefonisch erreichbar.

Nina Holz ist inzwischen schon sehr gut eingearbeitet. So kann sich Kirstin Baade, ihrem Wunsch entsprechend, intensiv in die Trauerarbeit einbringen.

Die Gruppe für trauernde Kinder haben wir, soweit es uns möglich war, auch während der Corona-Pandemie fortgeführt.

Im Oktober haben wir erstmals wieder mit einer Gesprächsgruppe für verwaiste Eltern begonnen.

Der Trauergesprächskreis hat Ende November begonnen. Das Trauercafé ist ab dem kommenden Frühjahr geplant.

Neben der Durchführung unserer ambulanten Hospizarbeit gehört auch die finanzielle Unterstützung des stationären Hospizes zu unseren satzungsmäßigen Ausgaben.

Dank Ihrer großzügigen Spenden konnten wir in den vergangenen Jahren dem ASB bereits 150.000 Euro für den Bau des stationären Hospizes zur Verfügung stellen.





Auch den Betrieb dieser segensreichen Einrichtung wollen wir nach Kräften fördern. Sehr dankbar sind wir für alle Unterstützung, die wir von Ihnen bekommen. Sie ist uns eine große Hilfe und Ansporn zugleich.

Haben Sie herzlichen Dank, dass wir auch in diesem Jahr mit Ihnen rechnen durften und somit zuversichtlich in das neue Jahr gehen können.

Zuversicht und Hoffnung wünschen wir auch Ihnen für 2022, doch zuvor noch eine gesegnete und friedliche Weihnacht.

Herzlich grüßt

Rüdiger Blaschke
Vorsitzender



Liebe Leserinnen und Leser,

auch das Jahr 2021 hat uns in allen Lebenslagen viel abverlangt. Unsere Kontakte, Verhaltensweisen und Arbeitszeiten: Alles war stark eingeschränkt. Diese besondere Situation erforderte besondere Konzepte, dennoch war der Bedarf an kontinuierlichen Einzelgesprächen sehr groß.

Aktuell kann der Gesprächskreis für verwaiste Eltern wieder stattfinden, zur großen Freude von Frau Andrea Bünz und mir. Wenn ein Kind verstirbt, ist es eine unfassbare Situation für Eltern und Geschwister. Der Tod eines Kindes stürzt Vater, Mutter und Geschwister in einen tiefen Abgrund. Ihr Lebensinhalt ist verloren, ihre Liebe fällt ins Bodenlose.

Daher ist der Rückhalt in einem Gesprächs-

kreis für die Betroffenen von großer Bedeutung. In der Gruppe erfahren sie, dass sie nicht allein sind, dass sie richtig fühlen, dass sich Trauer verändert und leichter werden kann.

Jeden 3. Donnerstag im Monat können Mütter und Väter sich nun wieder bei uns im Gesprächskreis treffen - in der Kerzenrunde zusammen sitzen, reden über das „was war“, und das „was ist“. Die Trauer in Worte fassen, um dem Schmerz Ausdruck zu verleihen. Meine Erfahrungen zeigen immer wieder, dass es sehr hilfreich und tröstlich für die Betroffenen ist, sich untereinander auszutauschen. Es gibt Ihnen Sicherheit und Zuversicht für die nächste Zeit.

Emotionale Zeilen von Anja Wiese kommen mir dazu in den Sinn:

*Jeder Trauernde ist ein Held, dem unsäglich viel zugemutet wird
in einer total veränderten Innen- und Außenwelt muss er Übermenschliches leisten.
Die Zeit der Trauer ist mehr als ein Aufenthalt in einem fremden Land -
sie ist eine Reise in eine fremde Welt, und der Trauernde lernt kennen,
dass Sprache von der Erlebniswelt des Fühlens weit entfernt ist.
Sich mit dieser Welt - innen und außen - vertraut zu machen, ist der Trauerprozess.
Wenn der trauernde Mensch sich den Gefahren dieses Weges aussetzt und seinen Weg
durch das Unbekannte findet, kehrt er verwandelt zurück.*

Erleben Sie jeden Tag als ein Geschenk.

Es grüßt Sie ganz herzlich

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen eine gesegnete Weihnachtszeit, einen guten Start in das neue Jahr, bleiben Sie gesund und hoffnungsvoll.

Kirstin Baade

Bitte einsenden an: Hospiz-Förder-Verein e.V. Itzehoe,
Albert-Schweitzer-Ring 16, 25524 Itzehoe



Beitrittserklärung

Hiermit erkläre ich meinen Beitritt zum Freundeskreis des Hospiz-Förder-Vereins e.V. Itzehoe

Mein jährlicher Beitrag: _____ (Jahresmindestbeitrag 30,00 €.)

Name _____ Vorname _____

Straße _____ PLZ / Wohnort _____

Geburtsdatum _____ Telefon _____

Name des Zahlungsempfängers: **Hospiz-Förder-Verein e.V. Itzehoe**
Anschrift Zahlungsempfänger, Straße und Hausnummer: **Albert-Schweitzer-Ring 16**
Postleitzahl und Ort: **25524 Itzehoe**
Gläubiger-Identifikationsnummer: **DE75ZZZ00000476732**

Mandatsreferenz (vom Zahlungsempfänger auszufüllen): _____

Einzugsermächtigung

Ich ermächtige den Hospiz-Förder-Verein e.V. Itzehoe widerruflich, die von mir zu entrichtenden Zahlungen bei Fälligkeit durch Lastschrift von meinem Konto einzuziehen.

Kontoinhaber: _____

SEPA-Lastschriftmandat

Gleichzeitig ermächtige ich den „Hospiz-Förder-Verein e.V.“ Itzehoe jährliche Beiträge von meinem Konto mittels SEPA-Lastschrift einzuziehen. Zugleich weise ich mein Kreditinstitut an, diese Lastschriften einzulösen. Ich kann innerhalb von acht Wochen, beginnend mit dem Belastungsdatum, die Erstattung des belasteten Betrages verlangen. Es gelten dabei die mit meinem Kreditinstitut vereinbarten Bedingungen.

Kreditinstitut des Zahlers: _____

BIC: _____

IBAN: _____

(Ort, Datum)

(Unterschrift)

Neuer Nachwuchs für unsere Arbeit

von Rüdiger Blaschke



Anfang September begann ein neuer Kurs für angehende hospizliche Sterbebegleiterinnen.

Dieser Kurs ist der erste in unserer neuen Geschäftsstelle am Albert-Schweitzer-Ring.

Unser Umzug aus der Steinbrückstraße nach Edendorf kam hierfür gerade noch rechtzeitig.

Nach kurzfristiger Absage von fünf vorgesehenen Teilnehmer*innen aus beruflichen und persönlichen Gründen starteten wir am 9. September mit sieben Damen.

Die reduzierte Teilnehmerzahl erwies sich für uns als optimal, da wir während des Einführungslehrganges baubedingt noch nicht über unseren größeren Gruppenraum ver-

fügen konnten.

Derzeit befinden sich die sieben Kursteilnehmerinnen in ihrer Praktikumsphase.

Wir sind sehr dankbar, dass uns verschiedene Alten- und Pflegeheime Plätze für die Praktika zur Verfügung gestellt haben.

Ostern nächsten Jahres wird die Ausbildung mit Abschluss des Vertiefungskurses beendet sein.

Für den nächsten Kurs, der im September 2022 beginnen wird, haben sich bis jetzt schon mehr Interessent*innen gemeldet, als Ausbildungsplätze zur Verfügung stehen. Wir sind sehr dankbar, dass das Interesse, bei uns ehrenamtlich mitzuarbeiten, so groß ist.



Die aktuelle Ausbildungsgruppe mit

Vorne sitzend v.l.n.r.: Vanessa Vock, Ulrike Petersen und Angela Hahn.

Hinten stehend v.l.n.r.: Rüdiger Blaschke, Christiane Tohsche, Kirstin Baade, Tanja Krüger, Britta Clausen, Britta Eichelkraut und Nina Holz.



Das Jahr neigt sich dem Ende zu und ich schaue zurück auf die letzten Monate, lasse meine bisherige Zeit als Koordinatorin im Hospizverein Revue passieren.

Durch die Pandemie hat sich der Einstieg in mein neues Arbeitsfeld anders gestaltet, als er es unter normalen Bedingungen getan hätte.

Durch das Ausfallen von Gruppenabenden oder anderen Veranstaltungen hatte ich Zeit, mich in die Theorie einzuarbeiten. Leider - und das ist ja ein großer Teil meiner Arbeit - war es mir schwer möglich, die ehrenamtlichen Sterbebegleiter*innen alle persönlich kennenzulernen.

Glücklicherweise hatte ich meine Kollegin Kirstin Baade an meiner Seite, die mir die Eigenschaften und die Vorlieben sowie Abneigungen der ehrenamtlichen Begleiter*innen nähergebracht hat und mir mit Rat und Tat zur Seite stand.

Bei einer Fortbildung des Hospizvereins Ende März, hatte ich die Gelegenheit, mich bei vielen Ehrenamtlichen vorzustellen. Es war sehr aufregend für mich, da das Sprechen vor mehr als 10 Personen zuletzt in meiner Ausbildungszeit vor 15 Jahren Teil meiner Arbeit war. Alle Anwesenden traten mir wohlwollend entgegen, sodass das Eis schnell gebrochen war und ein erstes persönliches Kennenlernen stattfand.

In den nächsten Wochen ergaben sich viele großartige Gespräche am Telefon oder das ein oder andere persönliche Gespräch.

Es ist beeindruckend, wie viele unterschiedliche Persönlichkeiten sich hier wiederfinden und alle haben das gleiche Ziel vor Augen und im Herzen - Menschen am Lebensende zu begleiten.

Zu Beginn meiner Tätigkeit habe ich mich gefragt, ob der Kontakt zu Patienten und deren Zugehörigen zu wenig sein könnte. Im Laufe der letzten Monate durfte ich feststellen, dass der Kontakt zu Menschen am Lebensende und deren Zugehörigen auch weiterhin ein Teil meiner Arbeit ist und ich nun die Möglichkeit habe, meinen Horizont in Sachen Hospizarbeit, hospizlicher Haltung, Koordination und anderen Bereichen zu erweitern.

Ich darf von den Erfahrungen des Vorstandes, der Geschäftsführung, meiner Kollegin, den Ehrenamtlichen und Mitgliedern profitieren.

An dieser Stelle möchte ich unseren Vorstandsvorsitzenden Rüdiger Blaschke zitieren:

„Das Leben ist ein fortwährendes Lernen.“

Ich möchte mich noch einmal für die Geduld, das Verständnis und die Vorbildfunktion bei allen Beteiligten bedanken!

Ende August fand der Umzug in die neuen Räumlichkeiten des Hospizvereins, an den Albert-Schweitzer-Ring, statt. Für mich ein neues Kapitel, welches begonnen hat und auf das ich mich sehr freue.

Natürlich konnte ich bei einigen Ehrenamtlichen und Mitgliedern den Abschied aus den alten, vertrauten und liebgewonnenen Räumlichkeiten verstehen. Ein großes Stück Hospizarbeit wurde ja von hieraus geleistet.

An dieser Stelle ein großes Lob an Ingrid Koplin, die in dieser Zeit nicht „nur“ die Geschäftsführung, sondern auch der Fels in der Brandung war. Sie behielt dank ihres großen Organisations- und Kommunikationstalentes immer den Überblick.

Die neuen Räume des Hospizvereins sind ein wenig kleiner, aber heller und moderner. Einige Erinnerungsstücke aus dem alten Standort, fanden hier einen neuen Platz. Mit dem engen Anschluss an das stationäre Hospiz, kann die Versorgung der Menschen am Lebensende und deren Zugehörigen in guter Zusammenarbeit erfolgen.

Im Oktober fand der erste Gruppenabend und die erste Supervision nach dem letzten Lockdown statt. Ein weiterer Schritt die Ehrenamtlichen besser kennenzulernen. Telefonate, Namen und Gesichter setzten sich nun wie Puzzleteile zusammen.

Es war ein schönes Gefühl, so viele engagierte und motivierte Menschen in einem Raum zu sehen.

So viel Lachen und Freude, Austausch und Offenheit. Jeder unvoreingenommen und interessiert.

Mein Fazit:

Ein aufregendes, interessantes und lehrreiches Jahr geht zu Ende.

Ich bin froh, den Schritt gegangen zu sein, stolz so viele bereichernde Menschen kennengelernt und vor allem mit ihnen zusammen gearbeitet zu haben.

Ich freue mich auf die gemeinsame weitere Zeit im Hospizverein.

Das Interesse in der Gesellschaft an der ehrenamtlichen Hospizarbeit wächst. Es macht mich glücklich zu sehen, dass das Thema Tod und Sterben nicht mehr „totgeschwiegen“ wird, dass der Tod wieder als ein Teil des Lebens begriffen wird.

Wie es die „Charta zur Betreuung schwerstkranker und sterbender Menschen in Deutschland“ so schön ausdrückt: „Übers Sterben zu reden, hat noch niemanden umgebracht.“

Es freut mich zu verkünden, dass der Kurs für die Befähigung der ehrenamtlichen Sterbebegleitung für das Jahr 2022 schon voll belegt ist und wir für den nächsten Kurs planen können.

Ich wünsche Ihnen, liebe Leserinnen und Leser, eine besinnliche Adventszeit, ein wunderschönes Weihnachtsfest und viel Gesundheit und Zufriedenheit für das Jahr 2022.



Der Menueservice des ASB geht vom Stützpunkt in den Räumlichkeiten des neuen ASB-Hospiz St. Klemens auf Tour

Knapp 200 Menschen versorgt der Arbeiter-Samariter-Bund täglich mit einer warmen Mahlzeit zu Hause - 365 Tage im Jahr, sieben Tage in der Woche. Insgesamt 18 Mitarbeiter*innen sind wechselseitig täglich in sechs Fahrzeugen im Zuständigkeitsbereich des Regionalverbandes Pinneberg-Steinburg mit Sitz in der Hamburger Straße 160 in Elmshorn auf den Straßen der beiden Landkreise unterwegs und versorgen die zumeist älteren Senioren mit leckerem Essen, Kuchenspezialitäten, verschiedene Brotsorten und natürlich fehlt auch der Nachtisch nicht. Rund 70 verschiedene Gerichte zu Preisen zwischen fünf und zehn Euro stehen zur Auswahl bereit.

Seit dem Umzug des Menueservice um die Jahreswende 2018/2019 von der Edendorfer Straße 30 in die Räumlichkeiten der ehemaligen St. Klemens Kirche im Albert-Schweitzer Ring 16 verfolgen und begleiten die Mitarbeiter*innen den Aufbau des neuen ASB-Hospiz St. Klemens auf dem landschaftlich wunderschön gelegenen knapp 9.000 Quadratmeter großen Gelände im Norden von Itzehoe. Es war bislang und ist es immer noch, sehr interessant und aufregend, den Neubau des Hospizes von der Entkernung des bestehenden Gebäudes bis zum Aufbau mitzuerleben.

Täglich kurz vor 9 Uhr werden vom ASB-Stützpunkt im Albert-Schweitzer-Ring die weißen Autos mit dem gelben Schriftzug „ASB“ der Hilfsorganisation mit Styroporschalen, in denen die einzelnen Gerichte warm gehalten werden, auf Tour geschickt. Knapp 200 Portionen auf sechs Touren werden allein in Itzehoe und Umgebung ausgeliefert. Der frühe Beginn ist notwendig, damit auch alle Kunden spätestens mittags „ihr“ warmes Essen haben.

Für die, die früh beliefert werden, gibt es spezielle Wärmeplatten aus Metall, mit denen das Essen bis zu drei Stunden warm bleibt.

Zuvor sind die Gerichte in großen Öfen auf 140 Grad erhitzt worden. Wir kochen das Essen nicht selbst. Die Mahlzeiten kommen zweimal in der Woche per Lkw aus einer Großküche. Beim Hersteller werden die Mahlzeiten vorgekocht und dann schockgefrostet. Nur so ist es möglich, eine Vielfalt von verschiedenen Gerichten anzubieten, fünf verschiedene jeden Tag. Die Kunden bestellen zwei Wochen im Voraus, was sie möchten.

Neben dieser Serviceleistung spielt auch immer der soziale Kontakt zu den Menschen, die oft sehr einsam sind, eine sehr wichtige Rolle. Die Mitarbeiter*innen entwickeln in der Regel eine besondere zwischenmenschliche Beziehung zu den Kunden und sind gerne auch mal zu einem lockeren „Klönschnack“ bereit.



*Gesche von Borstel -
Bereichsleiterin des ASB-Menueservice*



Geschafft - ist der Umzug von der Steinbrückstr. 17 in den Albert-Schweitzer-Ring 16 in gemietete Räumlichkeiten des künftigen Stationären Hospizes unter der Trägerschaft des Arbeiter Samariter Bundes (ASB).

Geschafft - wir, der Ambulante Hospizdienst, und das Stationäre Hospiz (ASB) sind nun gemeinsam auf einem Gelände. Geschafft - die bestellten Möbel sind geliefert worden und aufgestellt, die Umzugskartons ausgepackt, der Inhalt eingeräumt und die Küche ist eingerichtet.

Geschafft - auch die technischen Gerätschaften sind angeschlossen, wir sind telefonisch erreichbar und Computer, Drucker usw. funktionieren.

Geschafft - ist die Aufnahme des normalen Büroalltags, deren Tätigkeiten sich in den letzten Jahren immer mehr ausgeweitet haben. Neuerlich bedingt auch durch die Veränderung vom „ehrenamtlichen“ zu einem „hauptamtlich“ geführten Hospiz-Förder-Verein.

Diese Qualifikation haben wir mit unserer neuen Koordinatorin Nina Holz erlangt, die die berufliche Anforderung erfüllt.

Geschafft - bin auch ich nach der Organisation des Umzugs.

Wenn ihr mich jetzt auf dem Foto vermisst, ich bin an der gegenüberliegenden Wand auf der Couch: geschafft.



Alles hat seine Zeit... JA - diese Aussage wird oft benutzt - und darunter möchte ich auch meinen Abschied als Trauerbegleiterin stellen.

Lang, lang ist es her, dass ich von einer Hospizlerin (einer Trauerbegleiterin) gefragt wurde, ob ich ihren Einsatz als Trauerbegleiterin übernehmen würde.

Voller Freude sagte ich zu und empfand es für mich als eine Berufung. Stets agierten wir im Team. Zuerst mit Helga Rademaker - hinzu kam Charlotte Engel und schließlich gesellte sich Ute Goerke zu uns, als Helga ausschied. Danke, Helga für die Jahre und Deine Bereitschaft „einzuspringen“, wenn es nötig war.

Das Trauercafé wurde 14tägig für je 2 Stunden geöffnet. Mit Kaffee, Kuchen und einer geschmückten Tafel ergab sich eine ca. 30minütige Einstiegsrunde, die vorwiegend locker, gesprächsreich - mit Tränen oder mit Lachen rasch dahineilte.

Alle Teilnehmer bemühten sich stets, Neuzugänge liebevoll, einfühlsam und aufmerksam zu integrieren. Anschließend wechselten wir in einen anderen Raum, um bei einer blumengeschmückten Mitte - inklusive Kerzenlicht - gemeinsam „Trauerarbeit“ zu bestreiten.

Je ein Teammitglied hatte sich mit einem Impuls vorbereitet und jede(r) Trauernde sollte die Möglichkeit zum Reden haben. Gedanken, Gefühle, Sorgen und Nöte in der Trauerrunde auszusprechen und selbstverständlich auch zu schweigen. Als praktische Hilfe für die Gesprächsrunde wurde ein Stein in Herzform oder Ähnlichem herummereicht. So redete nur die/der Trauernde mit dem Stein in der Hand. Oder der

Stein wurde schweigend weitergegeben. Kommentarlos Zuhören bestimmte unsere Anteilnahme.

In den vielen Jahren als Trauerbegleiterin wurde ich reichlich beschenkt durch Trauernde, die in einer Vielfalt ihre Trauer durchlebten.

Wir vom Team wurden oft gefragt, woher wir die Kraft nehmen, um so viel Leid auszuhalten.

Ja, ich konnte sagen, dass es nicht meine persönliche Trauer ist, aber ich trage das Leid eine Zeit lang als Begleiterin mit. Ich bin dankbar für einen geschenkten Glauben, der mich bisher durch Jesus Christus getragen hat.

Persönliche Beweggründe lassen mich nun „Adieu“ rufen. In der Corona-Zeit, als die Trauergruppe abrupt beendet werden musste, boten Ute und ich Telefongespräche an und haben regelmäßig die Trauernden angerufen.

Neubeginn ist angesagt - mit sicherlich anderen Wegen.

Allen Trauerbegleiterinnen, mit denen ich im guten Miteinander im Einsatz war, zuletzt mit Charlotte Engel und Ute Goerke, der Hospizgruppe und der hilfreichen Supervision danke ich für die zurückliegende segensreiche Zeit.

Gottes Segen Euch allen!
Eure Karin Manzke





In den unendlichen Weiten der Galaxien gibt es einen Planeten, der so wunderbar gemacht wurde, dass er einzigartig, so einmalig in unserem Sonnensystem ist, wo Flora und Fauna mit ihrer Vielfalt von einander profitieren.

Durch Rotation und Achsstellung können wir uns an den vier Jahreszeiten mit ihren besonderen Tagen erfreuen (oder auch nicht), denn kein Tag ist wie der andere. Und das ist gut so. Eintönigkeit führt zu Langeweile bis hin in die Depression.

Wie sieht es nun aber mit der Einmaligkeit, der Einzigartigkeit der Schöpfung, der Natur aus?

Einfach wunderbar!

Die ersten Ansätze von Knospen, die ersten Frühlingsblüten im Frühjahr. Eine jede einzigartig.

Der Sommer, der uns schon mit den ersten Früchten überrascht - und dann der Herbst mit seiner Fülle, die zu ernten ist - wo sich die Blätter verfärben, wo die Vielfalt der Farben mich erfreut, kommen mir aber auch Gedanken an Leben und Vergehen.

Mir wird bewusst, wie einzigartig, wie einmalig wir doch sind - ob Natur, Lebewesen oder Mensch. Ein jedes, ein jeder nach seiner Beschaffenheit oder Form - alles Unikate und individuell.

Nichts ist vergleichbar, weder ein Sandkorn, ein Blatt, der Fingerabdruck oder ein Eiskristall, welches sich durch physikalische Gegebenheiten so wunderbar bildet. Sicherlich haben wir trotz des Klimawandels wieder Gelegenheit, eine Ansammlung in Form von Schneeflocken zu beobachten. Und wenn es dann so richtig schneit: Schneemann bauen, rodeln und Schneengel machen - was für ein Vergnügen.

Manche können sich jedoch an diesen Schönheiten der Jahreszeiten nicht erfreuen. Der Frühling ist für Allergiker wegen des Pollenflugs eine Katastrophe; der Sommer ist zu warm, der Strand zu voll und Sandkörner wehen in die Augen; der Herbst - oh, die Menge an gefallenen Blättern, viel Arbeit und wohin damit?

Und dann der Winter: vielleicht zu viel Schnee (schippen ist angesagt), zu kalt, zu nass, zu matschig.

Als Begleiter im Hospizdienst habe ich bisher Menschen besuchen dürfen, die so unterschiedlich, so einmalig waren, weil sie durch ihre Lebensgeschichten, ihre Erfahrungen geprägt wurden.

Das widerspiegelt sich auch darin, wie sie mit ihrer Lebenssituation, in der sie sich befinden, umgehen - mit ihren Angehörigen und mit sich selber.

Da gab es Menschen, die sagten: „Mein Leben ist Arbeit, Anerkennung, Liebe. Ich bin zufrieden, kann fröhlich sein, kann annehmen und abgeben.“

Andere sagten: „Keiner liebt mich, mein Talent wird nicht gewürdigt. Ich hatte Träume, Wünsche und Hoffnungen, die sich nicht erfüllten. Eigentlich bin ich überflüssig.“

In Gottes Augen ist niemand und nichts überflüssig, weil er/es gewollt wurde.

Kein Haar, kein Blatt, kein Insekt, kein Mensch - ob Nachbar oder Fremder - gleich welcher Hautfarbe und Weltanschauung. Alles so unterschiedlich und doch so einzigartig.

Die Gespräche über Gott und die Welt, über die momentanen Lebenssituationen, waren für beide Seiten, so habe ich es empfunden, sehr wertvoll.

Mit-tragen, Da-sein, ein leichtes Berühren, ein Lächeln, ein Gebet hilft, am Ende der Lebensgeschichte, Hoffnung zu geben.

So wie Getreide durch Arbeit zu Brot wird, macht Geduld aus Trauben Wein und Glauben führt durch den Tod hindurch zu neuem Leben.

Positives Denken und Handeln beeinträchtigt das Leben - bis zu dessen Ende. Oft bemerkte ich dies, wenn die Lebenskraft zu Ende ging. Mit anderen und mit sich selber im Reinen zu sein, macht den Abschied viel leichter und versöhnlicher.

Die Frage nach dem „Warum ich“ erübrigt sich, denn das „Komm - bei mir bist du geborgen“ wird zum segensreichen Zuspruch.

Daran glaube ich und darauf hoffe ich.



ASB-HOSPIZ ST. KLEMENS

Das Hospiz im Westen
Schleswig-Holsteins

Leider war die geplante Fertigstellung des Hospizes im Spätsommer 2021 nicht realisierbar. Wegen der Verzögerungen durch Corona, Lieferengpässen und anderen nicht eingeplante Dingen, wird die Eröffnung wohl im Januar 2022, wenn nicht noch Unerwartetes dazwischen kommt, erfolgen.

Der Ausbau geht weiter voran.

Ob Zimmerleute, Maler, Maurer, Tischler, Elektriker, Heizungsbauer, Fliesenleger, Bodenleger, Installateur, Bauschlosser, Putzer oder Estrichleger.

Die Handwerker tun ihr Bestes.

Einbau der Brandschutzplatten



Zwei der
„Tausendsassas“



Bodenleger Zimmer



Einbau der Schallschutzplatten



Die Bäder sind fertig

Ein Fliesenleger
arbeitet im Bad



Bodenleger
Flur



Die Geländer werden montiert



Im Bad wird das
„Bullauge“ eingepasst



Spenden Sie bitte auf dieses
Hospiz-Sonderkonto:
DE31 2512 0510 6600 0021 00

Mit Ihrer Hilfe können wir unheilbar erkrankten Menschen Sicherheit geben, Beschwerden lindern, Angehörige entlasten und dafür sorgen, dass ein würdiges Leben bis zuletzt möglich bleibt.

Bitte vermerken Sie Ihren Namen und Ihre Adresse, damit wir Ihnen eine Zuwendungsbestätigung zusenden können.

Stromkabel werden verlegt



Der Anbau wird verkleinert



Abziehen des Unterbaus für die Terrasse



Der Rauputz wird aufgebracht



Der Flur mit Fototapete



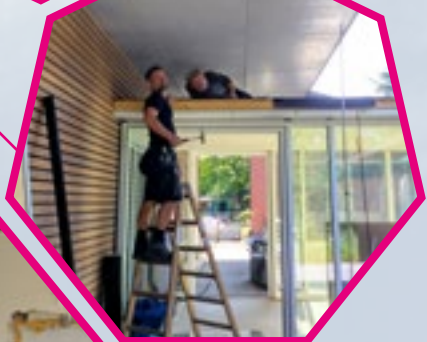
Einbau der Brandschutzplatten im Heptagon



Fußbodenheizung und Estricharbeiten im Heptagon



Kein bequemes Arbeiten an den Dachüberständen



Die Kabel sollen unter Putz - Stemmarbeiten im Gruppenraum





Am 07.09.2021 war es so weit, unser Treffen der Kindertrauergruppe fand in den neuen Räumlichkeiten statt. Monatelange Vorfreude auf das Neue und das ständige Erfragen, wann es wohl so weit ist, sind nun Geschichte. Der lang ersehnte Tag war schon besonders. Die Kinder schauten sich alles ganz genau an und zeigten den Eltern stolz, was sie selber gerade entdeckten. Unser Kinderzimmer ist zwar etwas kleiner als bisher, aber wir werden uns arrangieren. Alles bekamen Kirstin und ich beim Auspacken nicht unter. Es fehlen noch Regale, worauf unsere Spielsachen geordnet und gut sichtbar untergebracht werden können. Zurzeit stehen noch ein paar Kartons in der Ecke, aber so ist es bei jedem Umzug. Umso größer wird vielleicht das Interesse an den Stück für Stück ausgepackten Spielsachen wieder sein. Kyra und ich hatten Mitte August alles gut in Umzugskartons verstaut. Auszusortieren

gab es nicht viel. Ein echter Hingucker war für alle die curryfarbene Küche des ambulanten Hospizvereins. Da gab es besonders bei den Mädchen einen regen Austausch ob die Farbe schockt oder „schockt“. In dem neuen Gruppenraum begannen wir wie immer mit unserem Anfangsritual, dem Erzählkreis. Diese Runde dauerte diesmal ungewöhnlich lange, es lag so viel auf. Im Anschluss habe ich dann mit zwei Kindern in der Küche alles für unsere Kaffeetafel vorbereitet. Das machte natürlich Freude. Wir konnten, dank der tollen Arbeitsflächen Obst und Gemüse schnippeln. Das war neu. So kam auch die Idee auf, ob wir eventuell mal eine Pizza zusammen backen oder ein kleines Gericht gemeinsam kochen sollten. Ideen gibt es wieder viele und wir werden die eine oder andere auch wieder verwirklichen.



Ich bin Kyra, die Neue in der Kindertrauergruppe. Als ich während meiner Ausbildung zur Sterbebegleiterin von Kirstin gefragt wurde, ob ich mir vorstellen könnte, in der Kindertrauerbegleitung mitzuwirken, habe ich spontan, ohne lange darüber nachzudenken JA gesagt. Denn Kinder liegen mir besonders am Herzen. Als ich dann das 1. Mal an einem Treffen teilnahm, war ich doch ein bisschen aufgeregt, wusste ich ja nicht, was mich erwarten würde. Als ein 8-jähriges Mädchen mir ihren Spitznamen verriet und erwähnte, dass eigentlich nur ihre Freundinnen und ab heute aber auch ICH sie so nennen dürfe, war

meine Aufregung verflogen. Auch von den anderen Kindern sowie von Kirstin und Julia wurde ich nett aufgenommen und inzwischen sind wir zu einem guten Team zusammengewachsen. Die Nachmittage gestalten wir abwechslungsreich und die Rituale wie der Stuhlkreis und das gemeinsame Kuchenessen sind ein fester, wichtiger Bestandteil. Aktuell nehme ich im Lotsenhaus in Hamburg/Altona an einer umfangreichen Ausbildung zur Trauerbegleiterin teil. Diese ist für meine neue Aufgabe sehr lehrreich, erweitert meinen Horizont und stärkt mich im Umgang mit den Kindern. Ich freue mich, ein Teil dieser Gruppe sein zu dürfen.



Auf meiner stillen Insel

Ich bin so müde.
Und doch sitze ich noch hier im Schein der kleinen Lampe.
Es ist dunkel um mich, des Lichtkegels Kreis grenzt mich ab -
in meine eigene Welt.

Es ist still - alle, die ich liebe, die tagüber um mich sind,
schlafen schon behütet im Dunkel der Nacht.
Obwohl mir vor Müdigkeit die Augen brennen und mich der Nacken schmerzt,
bin ich gerade in diesen, mir selbst zum Geschenk gemachten Minuten -
ganz ich selbst.

Wenn das Bett mit warmen Decken lockt, koste ich sie aus -
diese Stille, dieses Ruhen.
Denn am Tag sorgen die Kinder für laute Abwechslung:
Spaß, Ärger, Streit, Lachen und Tränen.
Abends dann den geliebten Vater begrüßen.
Erst danach ein Kuss von ihm für mich.

Jetzt, auf meiner stillen Insel, kann ich über manche Quälerei lächeln
und mich im Rückblick an Vielem erfreuen.

Herr, Du wartest auf mich, bis ich einschwenke auf Deinen Weg,
der mir statt Tod das Leben bringt.

Wie schön ist es, mit Dir zu gehen, mit Dir zu reden und zu schweigen -
im Lichtkegel dieser Lampe.

Ja, ich bin auf Deinen Weg eingeschwenkt -

Herr, jetzt kann auch ich schlafen gehen.

Nach einem Text von Doris Reinthaler

*Je schöner und voller die Erinnerung, desto schwerer ist die Trennung.
Aber die Dankbarkeit verwandelt die Erinnerung in eine stille Freude.
Man trägt das vergangene Schöne nicht wie einen Stachel,
sondern wie ein kostbares Geschenk in sich.*

*Der Tod ist das Tor zum Licht am
Ende eines mühsam gewordenen Weges.
Der Tod ist nicht das Ende, nicht die Vergänglichkeit.
Der Tod ist nur die Wende, Beginn der Ewigkeit.*

*Wir waren geboren um zu leben mit den Wundern jeder Zeit,
sich niemals zu vergessen bis in aller Ewigkeit.
Wir waren geboren um zu leben für den einen Augenblick,
bei dem jeder von uns spürte wie wertvoll Leben ist.*

*Festhalten, was man nicht halten kann.
Begreifen wollen, was unbegreiflich ist.
Im Herzen tragen, was ewig ist.*

*Das erste Weihnachten, der erste Jahreswechsel ohne den Lieben
Wir gedenken der Menschen,
die wir auf ihrem letzten Weg begleiten durften.
Wenn sich ein Mensch für immer verabschiedet,
sind tröstende Worte immer wieder schwer zu finden.*

Wir hoffen, dass Ihre Trauer zu einer liebevollen Erinnerung wird.

Ihnen, liebe Angehörige, gilt unsere aufrichtige Anteilnahme.

**Auch in diesem Jahr haben Sie unseren Hospiz-Dienst
wieder mit Ihren Spenden unterstützt.**

Durch gut aus- und fortgebildete ehrenamtliche
Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern durften wir
schwerstkranken und sterbenden Menschen und ihren
Angehörigen beistehen und Hilfe sein.

Ohne Ihre Spenden wäre auch eine Trauerarbeit in der
Erwachsenen- und Kindertrauergruppe
so nicht durchführbar.

Herzlicher Dank für große und kleine Spenden.

Wir danken allen unseren Freunden
und Förderern für die Unterstützung
und wünschen eine besinnliche Adventszeit,
ein gesegnetes Weihnachtsfest
und ein friedvolles, glückliches neues Jahr 2022.

Kommen Sie bei guter Gesundheit
wohlbehalten durch die Jahreszeiten.